

Verlag von Egon Fleischel & Co. / Berlin W / Pankstraße 16

Ⓜ

Wir versandten Rundschreiben
über den neuen Dorfroman von

Richard Knies

Die Herlishöfer und ihr Pfarrer

Umschlagszeichnung von Walter Thamm

Geheftet Mark 4.50; in Pappband Mark 6.50

Als der hervorragendste rheinhessische Erzähler der Gegenwart darf Richard Knies gelten, ein eigensinniger Grübler und Bohrer wie alle seine Landsleute, aber auch so helllichtig, so klar und unmittelbar in Anschauung und Ausdruck wie sie. Knies ist Katholik; aber der rheinhessische Katholizismus hat von jeher etwas Weltläufiges, Weltfreudiges und auch Freiheitliches gehabt. So beschäftigt sich denn der Dichter auch ebenso unbefangen mit den inneren Verhältnissen seiner Konfession, oder sagen wir lieber mit der Widerspiegelung des katholischen Kirchenlebens in einer typischen rheinhessischen Dorfgemeinde. Hat er in seiner weitverbreiteten löstlichen Nachtwächtergeschichte „Hährassa und Siebengüldenass“ die konfessionellen Gegensätze in dem religiös stark gemischten Lande im Geiste aufgeklärter Toleranz und mit überlegenem Humor behandelt, so erhebt sich die Komposition des hier angeregten neuen Werkes zu einem rechten Roman. Es ist zunächst der Roman des Pfarrers: die Tragik eines innerlich vornehmen und gebildeten Mannes, der, als er an verkehrter Stelle seine geistige Überlegenheit geltend machen will, an der Brutalität scheitert, dann aber, selber geläutert, die gebührende Anerkennung in den Herzen der Gemeinde findet. Im Hintergrund dieses Schicksals spielt sich der Roman des ganzen Dorfes ab, der Roman des rheinhessischen Volkes, das da glaubt so selbstständig, freiheitlich und aufgeklärt zu sein, und das doch nur der Spielball seiner Instinkte und mehr oder weniger geschickter Drahtzieher ist. Hinter der scheinbaren Ruhe und Unbeteiligtheit des Erzählers lodert das Feuer lebendigster Teilnahme; und je genauer Knies die Gefühl- und Sprechweise seiner Bauern wiedergibt, um so mehr lebt sein eigenes Herz in diesen scharf geschnittenen Figuren. Dieser Realismus ist beseeltester Ausdruck, der anscheinend trockene Humor tiefes Mitgefühl. Niemand will weniger als Richard Knies bloße „Heimatkunst“ geben; und doch wird es wahr werden, daß in ihm der rheinhessische Geist seine künstlerische Auferstehung feiern wird.

Wir empfehlen diese Neuerscheinung Ihrer ganz besonderen Aufmerksamkeit.
— Bestellzettel in der Beilage. — + + + + + — Wir bitten zu verlangen. —

Egon Fleischel & Co.